



Musikschule Coesfeld
Der Verbandsvorsteher

**Öffentliche
Beschlussvorlage
337/2008**

Verbandsvorsteher
gez. Backes

Federführung:
Dezernat 2
Produkt:

Datum:
11.12.2008

Beratungsfolge:	Sitzungsdatum:
Verbandsversammlung des Zweckverbandes "Musik- schule der Gemeinden Billerbeck, Coesfeld und Rosen- dahl"	22.12.2008
	Entscheidung

Fortschreibung Konzept Musikschule 2009 - 2012

Beschlussvorschlag:

1. Die von der Schulleitung und dem Zweckverbandsvorstand vorgelegte Fortschreibung des Perspektivkonzepts 2009 - 2012 wird ohne / mit folgenden Ergänzungen

als Basis für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Musikschule beschlossen.

2. Angesichts der weiterhin angespannten Finanzlage der beteiligten Verbandsgemeinden werden für die Jahre 2009 bis 2012 folgende Rahmenvorgaben beschlossen:
 - Verbandsumlage maximal 350.000 € pro Jahr.
 - Kostendeckungsgrad mindestens 55%
3. Insbesondere zur Erhöhung der Flexibilität (Anpassung an neue Bedarfssituation, Möglichkeit der Reaktion auf Nachfrageschwankungen) ist das beschlossene Strukturkonzept (Beschluss vom 22.05.2006, Vorlage 097/2006) weiter zu verfolgen. Daher sollen neue Verträge bis auf weiteres bevorzugt als Honorarverträge abgeschlossen werden. Im Strukturkonzept vorgesehene neue Stellen, Teilstellen oder Funktionen sollen nur dann eingerichtet und tatsächlich mit TVÖD Beschäftigten besetzt werden, wenn in mindestens gleichem Umfang ein Abbau von bisherigen TVÖD Tätigkeiten erfolgt.

Sachverhalt:

1. Allgemeines

Am 12.10.2005 hat die Zweckverbandsversammlung das Perspektivkonzept 2005 – 2008 (Vorlage 656/2005) als Grundlage für die weitere Entwicklung der Musikschule beschlossen. Im Zeitraum 2005 bis 2008 wurden Strukturfragen der Musikschule in folgenden weiteren Sitzungen behandelt:

Zweckverbandsversammlung 21.06.2006, Vorlage 097/2006, Struktur für den Einsatz von Honorarkräften

Zweckverbandsversammlung 20.12.2007, Vorlage 357/2007, Prüfungsbericht des Gemeindeprüfungsamtes.

Für die weitere Entwicklung 2009 bis 2012 wird eine Fortschreibung des Konzeptes zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt.

Die Musikschule wird in Anlehnung an den Strukturplan des Verbandes deutscher Musikschulen als Angebotsschule betrieben.

Die Musikschule hat sich als leistungsfähig erwiesen. Die Schule hat weiterhin eine hohe Akzeptanz (2,55 Musikschüler je 100 Einwohner im Verbandsgebiet (2004 2,4), **Diagramm 4**). Im Vergleich zu anderen Musikschulen ist der Anteil der Schulgeldeinnahmen nach wie vor hoch.

Die Musikschule verfolgt die beiden Ziele Breitenarbeit und Begabtenförderung in einem angemessenen Verhältnis. Dabei sind Begabtenförderung und ein breites Angebot an Orchestern und Spielkreisen notwendig, um das Angebot insgesamt für die Nutzer attraktiv zu halten.

2. Entwicklung der Leistungen/Kosten und Umlage

Die Zweckverbandsversammlung hat am 12.10.2005 beschlossen, die Umlage bis 2008 auf maximal 350.000 € zu senken. Das Ziel wurde trotz Lohnsteigerungen erreicht. Das Angebot der Musikschule sollte dabei nicht wesentlich eingeschränkt werden. Die Entwicklung der wesentlichen Parameter sind im Zehnjahresvergleich 1995 zu 2005 sowie in der Zeitreihe 2001 bis 2009 im Folgenden aufgeführt.

Jahr	Schüler	Stunden	Kosten	Schulgeld	%	Umlage	%
1995	1139	474 (474)	728800	318000	43,68	391300	53,69
2001	1456	500 (500)	943800	458700	48,60	474500	50,28
2002	1459	514 (514)	978800	470800	48,10	486799	49,73
2003	1556	496 (516)	995600	507700	50,99	450765	45,28
2004	1451	490 (510)	1001200	548700	54,80	425600	42,51
2005	1412	476 (496)	996200	548700	55,00	419500	42,11
2006	1413	469 (477)	966100	542000	56,10	398468	41,25
2007	1349	463 (485)	962100	541000	56,23	390403	40,58
2008	1485	463 (486)	928100	552000	59,48	349834	37,69
2009	1510	476 (493)	947100	569000	60,08	349530	36,91

Analyse:

Durch Veränderung der Angebotsstruktur (Einsatz von freien Mitarbeitern), Nichtbesetzung freigewordener Stellen und konsequente Ausschöpfung der Einnahmemöglichkeiten konnte die Kostenstruktur verbessert werden und die Umlage bei steigendem Angebot verbessert werden. Die Entwicklung war möglich aufgrund der Personalfuktuation im

Zeitraum 2004 bis 2008. Von 2008 zu 2009 werden die Kosten leicht steigen. Dies ist bedingt durch die höheren Personalkosten aufgrund von Tariferhöhungen und eine Ausweitung des Leistungsspektrums. Die höheren Kosten werden durch steigende Einnahmen jedoch vollständig aufgefangen, sodass die Umlage nicht angehoben werden muss. In den kommenden Jahren wird sich der bisherige Trend zur Senkung der Umlage nicht fortsetzen lassen. Allerdings wird im Zeitraum der Fortschreibung der heutige Leiter der Musikschule ausscheiden. Dies gibt dann Anlass, über die Leitungsstruktur noch einmal nachzudenken mit der Folge einer gewissen Kostenreduzierung. Eine weitere Personalfluktuation ist zurzeit bis 2012 nicht absehbar.

3.1. Allgemeine finanzielle Lage

Die Haushalte der beteiligten Verbandsgemeinden sind weiterhin strukturell nicht ausgeglichen. Die Einführung des NKF führt hier bei den Kommunen, die auf das NKF umgestellt haben, zu einer gegenläufigen Bewegung. Zwar sind aufgrund der möglichen Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage die Mitgliedskommunen 2008 nicht mehr in der Haushaltssicherung. Andererseits ist strukturell eine Verschärfung der Situation eingetreten. Daher besteht auch für den Bereich Musikschule weiterhin Konsolidierungsbedarf. Die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) hat in ihrem Bericht über die Prüfung des Zweckverbandes vom Januar 2007 eine Fortsetzung des seit 2005 eingeschlagenen Konsolidierungskurses empfohlen.

Der Zuschussbedarf konnte allerdings inzwischen signifikant gesenkt werden. Bezogen auf den gesamten Zweckverband beträgt er aktuell 5,83 € pro Einwohner (2005: 7,29 €/EW). **(Diagramm 2)** Er liegt deutlich unter dem Mittelwert der Musikschulen von 7,67 € pro Einwohner (Mittelwert 2005). Bezogen auf die einzelnen Mitgliedskommunen gestaltet sich der Zuschussbedarf allerdings weiterhin sehr unterschiedlich. Er beträgt für die Gemeinde Rosendahl ca. 3,63 €/EW, für die Stadt Billerbeck 3,44 €/EW und für die Stadt Coesfeld 7,39 €/EW. Dies liegt vor allem an der sehr unterschiedlichen Inanspruchnahme der Musikschule in den einzelnen Mitgliedskommunen. So kommen in Rosendahl 19,3 Schüler auf 1000 EW, in Billerbeck 14,7 und in Coesfeld 30,2. Den Zuschussbedarf je Musikschüler ermittelte die GPA 2006 mit 305,06 € als unter dem Mittelwert der Vergleichskommunen (371,24 €) liegend. Der Zuschussbedarf/Schüler hat sich weiter positiv entwickelt. Er beträgt aktuell 228,11 € **(Diagramm 1)**.

3.2. Demographische Entwicklung

Die bereits seit 2005 zu verzeichnende demografische Entwicklung wird sich 2009 – 2012 fortsetzen, allerdings mit unterschiedlichen Tendenzen in den Altersgruppen. Die Anzahl der 3 bis 9 jährigen Kinder (MFE/MGA) ging von 2005 bis 2008 deutlich zurück. Sie wird sich bis 2012 weiter erheblich reduzieren. Die Zahl der 10 bis 18 jährigen ist zwischen 2005 und 2008 annähernd konstant geblieben. Sie wird sich bis 2012 leicht reduzieren (um 5 bis 10 %). Danach ist ein deutlicher Rückgang zu erwarten (bis 2020 um 16 bis 20%). Das Nachfragepotential ist daher im Bereich Grundausbildung bereits deutlich zurückgegangen. Dies hat aber noch nicht zu konkreten Rückgängen der Nachfrage geführt. Das Nachfragepotential wird in den kommenden Jahren auch im Bereich der weiterführenden Ausbildung sinken. Es ist offen, wie sich dies tatsächlich auf die Nachfrage auswirkt.

3.3. Veränderung des schulischen Umfeldes

Die Tendenz zum Ganztagsunterricht wird sich in den kommenden Jahren weiter verstärken. Auf die Musikschule kommen damit neue Herausforderungen zu. Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen ist auszubauen. Verstärkt sind auch für die weiterführenden Schulen attraktive Angebote zu machen. Dies wird eine zentrale Aufgabe für die

kommenden Jahre sein. Die Musikschule wird sich durch größere Flexibilität im Stellenplan darauf einstellen müssen.

Festzustellen ist aber auch, dass Angebote in den Schulen nicht zu einem Rückgang der Nachfrage bei der Musikschule geführt haben. Es ist vielmehr eine gleichbleibende oder auch steigende Nachfrage an den klassischen Musikschulangeboten zu verzeichnen.

3.4. Veränderung der finanziellen Leistungsfähigkeit

Die gute wirtschaftliche Situation der Musikschule ist insbesondere auf die hohe Bereitschaft der Eltern zurückzuführen, qualitativ guten Unterricht mit relativ hohen Elternbeiträgen zu finanzieren. Das bedeutet, dass auch in Zukunft auf die Qualität des Angebotes geachtet werden muss. Andererseits ist die finanzielle Leistungsfähigkeit der Eltern aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung zumindest vorübergehend eingeschränkt. Jedenfalls dürften erhebliche Beitragsanpassung nach oben in Zukunft nicht möglich sein. Kostensteigerungen z.B. durch Lohnerhöhungen müssen daher durch Kostensenkungen an anderer Stelle aufgefangen werden. Der zurzeit außergewöhnlich hohe Deckungsgrad von ca. 60 % kann daher nicht als auf Dauer gesichert unterstellt werden.

4 Struktur des Unterrichts:

Seit 1995 ist die Struktur des Unterrichts bereits erheblich geändert worden. Der Gruppenunterricht wurde deutlich gesteigert, Einzelunterricht deutlich reduziert. In den Ergänzungsfächern wurde zwar der Schüleranteil deutlich erhöht, die Anzahl der hierfür aufgewandten Unterrichtsstunden ist aber gesunken. Informationen sind der nachfolgenden Aufstellung, den **Diagrammen 5 und 6** und der **Tabelle 1** zu entnehmen.

	Stunden							
	Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent	
	1996		2004		2008			
MFE / MGA	64,33	13,78%	64,00	13,40%	47	9,67%		
Einzel	382,34	81,87%	394,34	82,55%	182,67	37,59 %		
Gruppen					208,67	42,94 %		
Klasse	0	0	0	0	31,67	6,52 %		
Ergänzung	20,33	4,35%	19,33	4,05%	16	3,29 %		
Gesamt	467,00	100,00%	477,67	100,00%	486	100,00%		

	Schüler							
	Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent	
	1996		2004		2008			
MFE / MGA	429	37,66%	471	32,60%	316	21,93 %		
Einzel	367	32,22%	271	18,75%	247	17,14 %		
Gruppen	248	21,77%	440	30,45%	477	33,10 %		
Klasse	0	0	0	0	124	8,61 %		
Ergänzung	95	8,34%	263	18,20%	277	19,22 %		
Gesamt	1139	100%	1445	100,00%	1441	100,00 %		

Der aus pädagogischen und wirtschaftlichen Gründen wichtige Bereich der musikalischen Früherziehung und musikalischen Grundausbildung ist, was den absoluten Umfang und den prozentualen Anteil der erteilten Unterrichtsstunden und den prozentualen Anteil der Schüler angeht gesunken. Deutliche Einbrüche hat es in Billerbeck gegeben. Hier ist es auch 2008 nicht gelungen, ein entsprechendes Angebot in der Früherziehung zu machen. Auch in Rosendahl ist der Bereich rückläufig. Dies war zunächst zum Teil auf fehlende personelle Kapazitäten der Musikschule zurückzuführen. Letztlich hat die Musikschule es aber nicht geschafft, das Angebot erneut zu platzieren. Da das Angebot in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit des Musikschulangebotes in den beiden Mitgliedsgemeinden (Umlage) von Bedeutung ist, muss alles unternommen werden, um in diesem Bereich mehr Schüler zu bekommen. Das Feld darf hier nicht den privaten Anbie-

tern überlassen werden. Hier ist in erster Linie die Leitung der Musikschule und die Fachbereichsleitung gefordert, es bedarf aber auch einer Unterstützung der Mitgliedsgemeinden. In einem gewissen Umfang ist allerdings eine Kompensation durch in Klassenform erteilten Unterricht möglich gewesen. Auf die Tabelle im Anhang wird verwiesen.

Das Verhältnis von Einzelunterricht an den Jahreswochenstunden wurde von der GPA mit 52,1% ermittelt. Das liegt im Bereich des Minimums der Vergleichswerte (49,9%). Die Struktur ist hier daher nur noch geringfügig zu beeinflussen. Es ist aber erneut zurückgegangen, sodass hier sicherlich das pädagogisch noch vertretbare Mindestmaß erreicht ist. Nach dem Perspektivkonzept 2005 – 2008 sollte auch der Bereich des Zweiergruppenunterrichts 60 Minuten kritisch geprüft werden, da dieser ebenfalls kostenintensiv ist. Hier hat es jedoch eine Steigerung gegeben. Die Musikschulleitung wird hier stärker steuernd eingreifen müssen.

5 Weiterentwicklung des Unterrichtsangebotes

Seit 2005 hat die Musikschule schrittweise ein ergänzendes Angebot in Kurs- oder Projektform aufgebaut. Dies ist eine sinnvolle Ergänzung, das sich in der Regel aus Einnahmen selber finanzieren kann. Das Angebot soll noch ausgeweitet werden. Die Musikschulleitung hält ein Angebot von bis zu 40 Kursen, Workshops oder Projekten für realistisch und nachfragegerecht. Der Aufbau des Projektbereichs verursacht allerdings auch nicht ohne zusätzliche Aktivitäten der Musikschulleitung umzusetzen (s. 6 Leitung).

Nachdem zunächst ab 2005 im Rahmen eines Projektes der Ernsting Stiftung ein Angebot ergänzenden Musikunterrichts in Coesfelder Grundschulen eingerichtet wurde, konnte dieses Angebot inzwischen erweitert werden. Zurzeit erhalten 303 Kinder an fünf Grundschulen in den ersten Klassen zusätzlichen Musikunterricht. (Anmerkung: die Zahl ist in den Schülerzahlen der Musikschule nicht enthalten). Bewährt hat sich hier die Abwicklung über die Fördervereine der Schulen. Kooperationen sind mit der Sebastian - Grundschule in Rosendahl - Osterwick (37 Schüler) und seit dem Schuljahr 2008/09 mit der Ludgeri – Grundschule in Billerbeck (21 Schüler) zustande gekommen. Es besteht eine zunächst auf zwei Jahre angelegte Kooperation mit der Freiherr – vom – Stein - Realschule Coesfeld für 32 Schüler (Instrumentalunterricht). Eine weitere Kooperation findet im Schuljahr 2008/09 mit der Don - Bosco - Hauptschule in Billerbeck statt (14 Schüler). Auch das Angebot in Schulen erfordert höheren Organisationsaufwand. Wenn das Angebot auf Dauer etabliert und noch ausgeweitet werden soll, sind auch zusätzliche Beschaffungen (insbesondere Instrumente) erforderlich.

6 Leitung und Struktur

Herr Bernd Mertens wurde nach Ausscheiden von Herrn Meschendorfer die Stellvertretung der Musikschulleitung übertragen. In dieser Funktion ist Herr Mertens gleichzeitig für die Kooperationen, Internetauftritt und die Projektarbeit zuständig. Dies erforderte eine höhere Freistellung vom Unterricht, um die organisatorischen Aufgaben leisten zu können. Die Aufgaben konnten so organisiert werden, dass entfallende Unterrichtsstunden letztlich durch freie Mitarbeiter aufgefangen werden konnten.

Für die Zukunft stellt sich die Frage nach der angemessenen Größe der Musikschule. Um auf Dauer die für die Musikschule wichtigen Spielkreise und ein Jugendorchester bestücken zu können, darf eine angemessene Größe nicht unterschritten werden. Es ist daher darauf zu achten, dass bei langfristig rückläufigen Zahlen von Kindern und Jugendlichen die Potentiale noch besser erschlossen werden. Langfristig ist auch über weitere Kooperationen, eventuell mit weiteren Kommunen nachzudenken.

In Verbindung hiermit ist auch zu prüfen, welche Organisationsform für die sich wandelnden Anforderungen am Besten geeignet ist. Zur Ausschöpfung von Synergieeffekten könnte eine weitere Verzahnung der Leitung von Volkshochschule und Musikschule sinnvoll sein. Dies wäre sowohl in der Form des Zweckverbandes oder in einer anderen

Form (ÄÖR oder gGmbH) denkbar. Handlungsbedarf ergibt sich hier allerdings erst in einigen Jahren bei entsprechender personeller Fluktuation.

Auf das ergänzende ausführliche Konzept der Musikschulleitung wird verwiesen.

Anlagen:

Tabellen